

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Arosa, 1939-08-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

1895
via airmail

Luftpost

U. S. A.

Par Avion

Via Marseille

Airmail from New York

Mr. Klaus Mann

c/o Doktor

513 North Camde

Beverly Hills

California



L'AFFRANCHISSEMENT
MANQUANT EST RÉCLAMÉ

Hotel Hohenfels,
Arosa, am 7. August, 1939

Lieber und hochverehrter Herr Stefan Zweig, -
mal sehen, ob ich die Normandie noch kriege und ~~Her~~-früher da ist; das
"Oppositions"-chapter, oder der Brief, der durch die Luft fliegt, von
New York klingen aus. (Für die Drucksache wollte man 15 Fränkli haben,
für den Fall dass sie flatterte, - das war glatt zu viel!) All die Drohun-
gen, Befürchtungen, Aengste, Beschwörungen, die ich anlässlich der "Republik"
brieflich hören liess, mag ich nicht repetieren. Treffen trotzdem zu erhebli-
chen Teilen auch auf die neue Bemühung zu. Ausserdem, - aber das kann Dir
ja s c h n u p p e sein, - kenne ich mich nicht wieder vor Nervosität,
wegen des Zusammenfallens all dieser Monstrositäten mit den in meiner klei-
nen Oxford-Sache hinzumeisselnden. Wie, on earth, soll ich ^{dort} den Leiden des Mit-
telstandes gerecht werden, ohne ^{der} ~~den~~ Bauern, Beamten, Ladeninhaber zu gedenken,
^{hier als} die ~~in~~ "Opposition" rumspringen? Wie dem nun auch sei: es gibt drei Winzig-
keiten zu ergänzen (von denen ich weiss; - wahrscheinlich, dass Dir 117 wei-
tere einfallen!). 1.) Die Zahl der Todesfälle auf Seite 16. 2.) Die Zahl
der Theologiestudenten (auf Seite 27). Beide Nummern lass Du Dir ruhig
vom Gumpert sagen, der sie, 315 East, 68th Street, gewiss bei der Hand hat.
3.) aber sollte man, vermittels eines Nebensatzes, den von Hutten (auf
Seite 31) ein wenig char^aktersieren. Etwa: "der berühmte Spielmann der ster-
benden Antike", - oder so. Ich weiss ganz einfach nicht gut genug, wer Onkel
war und was er so getrieben hat. Füge das mal ruhig ein. ("Ich kenne das Oeuvre
nicht so genau..") Soll man die Absätze mit Ueberschriften bedenken?
Dann kämen die folgenden in Frage:

1.) Wo ist die Opposition?	(Seite 1)
2.) Die Gnade des Führeres	(" 2)
3.) Kleine Unternehmer	(" 6)
4.) Arbeiter und Bauern	(" 10)
5.) Grösse Unternehmer	(" 11)
6.) Wer ist dafür?	(" 16a)
7.) Patriotische Feinde	(" 16c)
8.) Beamte	(" 16e)
9.) Religiöse Opposition	(" 21a)
10.) Frauen	(" 22)
11.) Studenten	(" 30)
12.) Es lebe die Freiheit!	(" 31).

Ginge ja ganz gut aus, soweit. Nur ist zu bedenken, dass doch alles wieder so sehr verwoben ist, dass ein Satz in den nächsten schier unmerklich hinübergleitet und ein Absatz in den nächsten. Zu bedenken und zu würdigen ist überdies: in "Krieg ohne Waffen" haben wir uns über die Tätigkeit der Opposition schon verdammt ausführlich geäussert. "Das eigentlich underground-movement" konnte aus diesem kühlsten aller Gründe nur gestreift werden. Mir schien auch nützlicher, zu berichten, warum die Menschen misszufrieden sind, als dass sie es sind und wie sie es äussern, - denn sie äussern es ja gar nicht. Nun ändere mal alles gründlich und lass, vor allem, hören!!!! Ich muss wissen, wie die Dinge stehn und was vorgeht, in Deinem, Nordens, Birks, Köpfen, in denen der Herrendreck schwimmt. Ahnst nicht, wie fleissig ich bin. Und wie es mich quält! Da es überdies auch das Regnen nicht aufhören mag, fröstele ich tagaus, nachtein vor der Maschine und kann mich nur ganz unmerklich erholen. Will übermorgen mal nach Zürich reisen, um den Elterlein guten Tag zu wünschen, - sonst aber bis gegen den ersten hier bleiben, um am 6. die Statendam zu beziehen. Bist in New York, wenn ich komm? Mir graut vor diesem Winter, wie vor keinem je zuvor. "Canadian Democracy must be saved", - und in Baltimore warten sie auch schon

mein. Frau Mielein, - unbelehrbar, unverbesserlich, meint "ganz schief" könne es nun nicht mehr gehn, - "selbst wenn Danzig hin ist"!!!
Errechne, wie es anders, als ganz schief gehen kann und ich lasse Dich im Variété sehen! Hinzu kommt, dass es allnächtlich Aussprachen mit dem Bockbein setzt. Mein lieber Herrgott von Biberach, und was soll ich denn dabei tun? - Nichts habe ich von Dir gehört, - kein Bröckerl, seit den paar Bemerkungen, die Du mir aus dem Staate Nebraska zukommen liessst. Und ^{meine} Adresse ist auf dem handgeschriebenen Telegramm der holländischen Königin (schon wieder ein Mädchen, ~~was~~ was für eine Kränk!) so unleserlich, dass ich weiterhin zum Camden-Drive hin adressiere. Sag den Lieben dort, dass ich in ~~in~~ fatalem Grade überbürdet bin und also nichts tun kann, als Küsse entsenden. Ahh dieu, - wo bin ich?

Später will mit Serkin Thee getrunken sein, der H mir durch sein hochoriginelles Verhalten im Zusammenhang mit "Escape" doch ein wenig verleidet ist. Dafür ist Hündin Daisy (damals hat auch der kleine fette Hund noch gelebt!) eine grosse Erquickig. Sieht völlig aus, wie Offi, - schöne, kluge braune Augen, im ^{irakten} ~~unirakten~~ weissen Gesicht, - und rückt sehr drollig den Kopf schief, wenn ich, immer wieder, nach dem Ofei frage, den sie böswillig in München hat sitzen lassen.

Kratzfuss

E.

Sommerfeld ist ja ~~gestorben~~ gestorben. Wer lebt denn eigentlich noch?